

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Messe Schweiz



Impressum

Herausgeber

BAK Basel Economics

Projektbearbeitung

Urs Müller
Simon Benz

Information & Verkauf

Marc Bros de Puechredon
marc.puechredon@bakbasel.com
+41 61 279 97 25

Postadresse

BAK Basel Economics
Gueterstrasse 82
CH-4002 Basel
Tel. +41 61 279 97 00
Fax +41 61 279 97 28
info@bakbasel.com
<http://www.bakbasel.com>

Copyright ©

Alle Rechte für den Nachdruck und die Vervielfältigung dieses Werkes liegen bei der MCH Messe Schweiz AG.

Inhalt

Executive Summary	4
1 Ausgangslage und Zielsetzung	7
2 Messen und Veranstaltungen der Messe Schweiz	8
2.1 Messen der Messe Schweiz	8
2.2 Übrige Veranstaltungen der Messe Schweiz.....	11
3 Ausgaben (Messe-)Aussteller und -Besucher.....	12
3.1 Ausgaben infolge Messeaktivitäten	12
3.2 Ausgaben infolge übriger Veranstaltungen	14
3.3 Ausgaben insgesamt	15
3.4 Ausgaben pro Region	16
3.5 Ausgaben pro Messekategorie.....	18
3.6 Ausgaben pro Ausgabekategorie	19
4 Volkswirtschaftliche Wirkungen der Messen und Veranstaltungen	21
4.1 Wirkungen in der Schweiz	23
4.2 Wirkungen pro Messekategorie.....	25
4.3 Wirkungen pro ausgewählter Schweizer Region.....	26
5 Volkswirtschaftliche Wirkungen des Hallen- Neubaus in Basel	28

Anhang I: Literaturverzeichnis	31
Anhang II: Ausgabenstrukturen	32
Anhang III: Regionale Verteilung der Ausgaben	36
Anhang IV: Input-Output-Tabelle für die Schweiz	38
Anhang V: Interregionale Verflechtungsmatrizen	40

Abbildungen

Abb. 1: Anteile internationaler Besucher und Aussteller nach Messekategorien	10
Abb. 2: Regionale Verteilung der Ausgaben insgesamt pro Messestandort	17
Abb. 3: Regionale Verteilung der Ausgaben insgesamt	18
Abb. 4: Ausgaben insgesamt pro Messekategorie in der Schweiz.....	19
Abb. 5: Ausgabenstruktur von Messeausstellern.....	32
Abb. 6: Ausgabenstruktur bei Messebesuchern	34
Abb. 7: Ausgabenstruktur übriger Besucher	35
Abb. 8: Importanteile nach Messeaustragungsort	36
Abb. 9: Basel: Regionale Verteilung der Ausgaben pro Ausgabekategorie	36
Abb. 10: Zürich: Regionale Verteilung der Ausgaben pro Ausgabekategorie	37
Abb. 11: Miami Beach: Regionale Verteilung der Ausgaben pro Ausgabekategorie	37
Abb. 12: Schematische Darstellung einer Input-Output-Tabelle.....	39
Abb. 13: Schematische Darstellung der interregionalen Verflechtungs- Tabelle	40

Tabellen

Tab. 1: Messen nach Messekategorien.....	8
Tab. 2: Besucher nach Messekategorien	9
Tab. 3: Aussteller nach Messekategorien.....	10
Tab. 4: Besucher der übrigen Veranstaltungen	11
Tab. 5: Ausgaben der Messeaussteller nach Messekategorie	13
Tab. 6: Ausgaben der Besucher pro Messekategorie	14
Tab. 7: Ausgaben der Besucher und Aussteller pro übriger Veranstaltung	15
Tab. 8: Ausgaben insgesamt	16
Tab. 9: Ausgaben pro Konsumkategorie in der Schweiz.....	20
Tab. 10: Gesamtwirkungen in der Schweiz	24
Tab. 11: Steuereffekte in der Schweiz	25
Tab. 12: Wirkungen pro Messekategorie.....	26
Tab. 13: Wirkungen pro ausgewählter Schweizer Region.....	26
Tab. 14: Wirkungen des Projekts „Messezentrum Basel 2012“	28
Tab. 15: Steuereffekte des Hallenneubaus in der Schweiz.....	29
Tab. 16: Tagesausgaben pro Besuchertyp und Messekategorie	33

Executive Summary

Die Messe Schweiz bringt jedes Jahr rund 14'300 Aussteller und 1,7 Mio. Besucher nach Basel und Zürich. Diese geben an den Messen und im Messeumfeld in der Schweiz jährlich rund 1,4 Milliarden Franken aus. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Folgeeffekte führen diese Ausgaben zu einer Wertschöpfung in der Schweiz von rund 1,8 Milliarden Franken und zu einer Beschäftigung von gegen 22'000 Vollzeitstellen.

Die Messe Schweiz hat im Hinblick auf die anstehenden Infrastrukturvorhaben der Messe in Basel das bekannte Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Basel Economics beauftragt, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Messe Schweiz zu berechnen. Die Ergebnisse unterstreichen den hohen Stellenwert des Messewesens in der Schweiz und in besonderem Ausmass in der Region Basel.

Messen bewegen Leute. Jedes Jahr kommen mehr als 2 Millionen Menschen (Mitarbeiter der ausstellenden Firmen, Besucher, Standbauer) an Messen und rund 250'000 an andere Veranstaltungen in den Messehallen in Basel und Zürich. Da die grossen Publikumsmessen eher in Basel stattfinden (z.B. Mustermesse im Frühjahr oder Herbstwarenmesse), liegen die Besucherzahlen am Rheinknie deutlich über denjenigen an der Limmat. Bei den Ausstellern sind die Zahlen ausgeglichener, da auch in Zürich eine Vielzahl von Fachmessen stattfindet.

Menschen an Messen geben Geld aus. Dies betrifft sowohl die Aussteller als auch die Besucher. Bei den Ausstellern fallen insbesondere der Standbau und die Hallenmiete ins Gewicht; doch auch die Reisekosten und die laufenden Kosten vor Ort für Kost und Logis sind nicht unbeträchtlich. Insgesamt belaufen sich die Ausgaben der Aussteller auf gut 1,1 Milliarden Franken, wovon rund zwei Drittel auf Basel entfallen. Die Besucher der Messen und der weiteren Veranstaltungen (z.B. Kongresse oder Musicals) geben pro Jahr fast 800 Millionen Franken aus. Hier fallen die Reisekosten sowie die Ausgaben für Kost und Logis besonders ins Gewicht. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Aussteller, Besucher und deren Ausgaben. Dabei sind auch die Zahlen für die Art Basel Miami Beach enthalten.

Standort	Messen		Weitere Veranstaltungen	Ausgaben in Mio CHF
	Anzahl Aussteller in Personen	Anzahl Besucher in tausend	Anzahl Besucher in tausend	
Basel	7'998	907	226	1'408
Zürich	6'305	602	25	450
Zwischentotal	14'303	1'509	251	1'858
Miami Beach	180	32		100
Total	14'483	1'541	251	1'958

Im Folgenden werden die volkswirtschaftlichen Effekte der Messe Schweiz für die Schweiz beleuchtet. Dabei ist entscheidend, wo die Aussteller und Besucher ihre Ausgaben tätigen. Ein Teil der Ausgaben fällt im Ausland an; dies betrifft insbesondere die Reisekosten der ausländischen Aussteller und Besucher, die bei den grossen internationalen Messen (Art Basel, BASELWORLD) mehr als 60 Prozent ausmachen. Deshalb werden von den gesamten Ausgaben von fast 2 Milliarden nur 1,4 Milliarden Franken effektiv in der Schweiz ausgegeben.

Die Ausgaben der Aussteller und Besucher führen nicht nur zu Umsätzen bei den direkt betroffenen Wirtschaftszweigen (wie z.B. Gastgewerbe oder Standbau). Vielmehr kauft beispielsweise ein Hotel Nahrungsmittel und Betten für seine Messe-Gäste ein. Der Nahrungsmittelhändler kauft beim Bauern folglich mehr Lebensmittel ein, der Bauer braucht mehr Dünger usw.; der Möbelhändler kauft die Betten beim Schreiner, dieser braucht mehr Leim und so ergibt sich eine lange Kette von zusätzlichen Lieferbeziehungen, die zu mehr Umsätzen führen. Insgesamt ergeben sich aufgrund der Messeausgaben Umsätze in der Schweiz von 3,9 Milliarden Franken. Solche Effekte werden mit sogenannten Input-Output-Modellen berechnet.

Aus einer volkswirtschaftlichen Optik sind vor allem die Wertschöpfung und die damit verbundenen Stellen von Interesse. Wertschöpfung entsteht wiederum nicht nur in denjenigen Branchen, in denen Aussteller und Besucher direkt Geld ausgeben. Vielmehr fällt auch in allen Zulieferbetrieben und in der gesamten Zulieferkette Wertschöpfung an. In all diesen Betrieben sind Menschen angestellt, die ein Einkommen haben und dieses zu einem grossen Teil auch wieder in der Schweiz in Form von Konsum ausgeben. So gelangen zusätzliche Mittel in den Wirtschaftskreislauf und kurbeln diesen noch einmal an. In der nachstehenden Tabelle sind die volkswirtschaftlichen Effekte der Messeausgaben dargestellt (und zwar sowohl die direkten als auch die indirekten Folgeeffekte):

	Ausgaben in Mio CHF	Volkswirtschaftliche Effekte der Ausgaben in der Schweiz (direkte und indirekte Folgeeffekte)			
		Umsatz in Mio CHF	Wertschöpfung in Mio CHF	Erwerbstätige in Personen	Steuererträge in Mio CHF
Basel-Stadt	617	1'564	727	7'896	43
Baselland	185	470	210	2'494	29
Zürich	270	762	385	4'527	30
Übrige Schweiz	353	1'135	569	6'862	212
Total Schweiz	1'424	3'931	1'891	21'779	314
Ausland	534				
Total	1'958				

Die durch die Messe Schweiz generierte Wertschöpfung beläuft sich in der Schweiz auf knapp 1,9 Milliarden Franken. Dies schafft gegen 22'000 Arbeitsplätze

in der Schweiz (Vollzeitstellenäquivalente). Da diese Beschäftigten Einkommensteuern und die involvierten Firmen Ertragssteuern bezahlen, werden auch die Steuererträge positiv beeinflusst. Im Feld „übrige Schweiz“ sind dabei auch die Erträge der direkten Bundessteuern und der Verbrauchssteuern (z.B. Mehrwertsteuer) enthalten, die der Bund aufgrund der Messeaktivitäten erhält. Insgesamt erzeugen die Messeaktivitäten in der Schweiz Steuererträge von 314 Millionen Franken pro Jahr.

Die obenstehende Tabelle zeigt auch die geografische Aufteilung der volkswirtschaftlichen Effekte. Aufgrund der Zulieferstrukturen ist der Anteil von Basel-Stadt bei Umsatz, Wertschöpfung und Erwerbstätige tiefer als bei den Ausgaben. Bei den Steuererträgen ist der Anteil des Stadtkantons noch einmal tiefer, da viele Beschäftigte als Pendler ihr Einkommen in anderen Kantonen oder im Ausland versteuern. Die beiden Basler Halbkantone erhalten zusammen Steuererträge aus dem Messewesen von rund 70 Millionen Franken pro Jahr.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Messe Schweiz lässt sich auch daran ersehen, dass die durch die Ausgaben der (Messe-)Aussteller und -besucher generierte Wertschöpfung von gut 1,8 Milliarden Franken und die damit verbundenen rund 22'000 Stellen knapp ein halbes Prozent der schweizerischen Volkswirtschaft ausmachen.

1

Ausgangslage und Zielsetzung

Basel ist nicht nur eine Life Sciences Stadt. Neben der dominierenden Pharmaindustrie spielen auch der Finanzsektor sowie ein Branchenkonglomerat bestehend aus Transport, Logistik und Messewesen eine wichtige Rolle als Exportbranchen. Bekanntlich sind es vorab die Exportbranchen, die den Wohlstand einer Region begründen.

Vor dem Hintergrund anstehender Ausbauten der Messeinfrastruktur in Basel ist es von allgemeinem Interesse, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Messe in der Schweiz und insbesondere für die Region Basel zu kennen. Deshalb hat die Messe Schweiz die vorliegende Studie mit dem Ziel in Auftrag gegeben, die ökonomischen Effekte der Messe Schweiz in der Schweiz insgesamt und unterteilt nach den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Zürich sowie der übrigen Schweiz zu untersuchen. Neben der Schätzung der durch die Aktivitäten der Messe Schweiz generierten Umsätze sowie der Berechnung von Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten geht es auch darum, die dadurch generierten Steuererträge zu untersuchen.

BAK Basel Economics bediente sich bei der Schätzung der volkswirtschaftlichen Effekte eines sogenannten ökonomischen Impact Modells. Mittels solcher Impact Modelle ist es möglich, die wirtschaftlichen Effekte einer bestimmten Nachfrage (im Rahmen dieses Projekts ausgelöst durch die Aktivitäten der Messe Schweiz) zu berechnen.

Kapitel 2 gibt einen Überblick über die Messen, die weiteren Aktivitäten der Messe Schweiz und die Besucher- und Ausstellerzahlen. Kapitel 3 beschreibt das direkt durch die (Messe-)Aktivitäten der Messe Schweiz ausgelöste Ausgabenvolumen von (Messe-)Ausstellern und Besuchern. In Kapitel 4 erfolgt sodann die Quantifizierung der direkten und indirekten volkswirtschaftlichen Effekte. Auf Basis eines Input-Output-Modells wird berechnet, welche Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Steuereffekte mit der zusätzlich generierten Nachfrage verbunden sind. Im Weiteren werden die berechneten Wirkungen nach Messearten und nach Regionen aufgeteilt. Zusätzlich zu diesen jährlich wiederkehrenden Effekten wird in Kapitel 5 auch der einmalige Effekt der geplanten Investitionen im Rahmen des Projekts „Messezentrum 2012“ untersucht.

2

Messen und Veranstaltungen der Messe Schweiz

Bevor in den nächsten Kapiteln die volkswirtschaftliche Wirkung der Messe Schweiz analysiert wird, gibt Kapitel 2.1 einen Überblick über die Messen und die Besucher- und Ausstellerzahlen. Kapitel 2.2 beleuchtet die Zahlen der weiteren Aktivitäten der Messe Schweiz.

2.1 Messen der Messe Schweiz

Die Messe Schweiz unterscheidet anhand verschiedener Kriterien (z.B. Grad der internationalen Ausstrahlung, angesprochenes Publikum oder Themenwahl) sechs verschiedene Messekategorien: Art Basel, Art Basel Miami Beach, BASELWORLD, übrige Fachmessen sowie Allgemeine und Spezialisierte Publikums-messen. Die Analyse der volkswirtschaftlichen Wirkung der Messe Schweiz in den Folgekapiteln beruht ebenfalls auf dieser Einteilung.

Während des Zeitraums 2002 bis 2005 fanden in den Hallen der Messe Schweiz pro Jahr durchschnittlich rund 40 Messen statt. Dabei handelt es sich zum Teil um Messen, die von der Messe Schweiz organisiert und vermarktet werden (Eigen-messen), zum Teil um Gastmessen. Tabelle 1 vermittelt einen Überblick über die durchschnittliche Anzahl Messen pro Jahr im Zeitraum 2002 bis 2005.

Tab. 1: Messen nach Messekategorien

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005

	Basel	Zürich	Miami	Total
Art Basel	1			1
Art Basel Miami Beach			1	1
BASELWORLD	1			1
Übrige Fachmessen	8.3	14.0		22.3
Allg. Publikums-messen	2.5	3.3		5.8
Spez. Publ.-messen	2.5	7.0		9.5
Total	15.3	24.3	1	40.5

Quelle: Messe Schweiz

Während des Zeitraums von 2002 bis 2005 besuchten pro Jahr durchschnittlich rund 1.5 Mio. Besucher¹ eine Messe der Messe Schweiz. Die Allgemeinen Publikumsmessen (z.B. Mustermesse im Frühjahr oder Herbstwarenmesse) verzeichneten dabei mit knapp 700'000 Besucher pro Jahr mit Abstand die meisten Besucher. Die Besucherzahlen sind in Tabelle 2 aufgeschlüsselt.

Tab. 2: Besucher nach Messekategorien

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in tausend

	Basel	Zürich	Miami	Total
Art Basel	52.0			52.0
Art Basel Miami Beach			32.3	32.3
BASELWORLD	81.5			81.5
Übrige Fachmessen	210.4	161.9		372.3
Allg. Publikumsmessen	487.9	204.1		692.0
Spez. Publ.-messen	74.8	235.6		310.4
Total	906.6	601.6	32.3	1'540.5

Quelle: Messe Schweiz

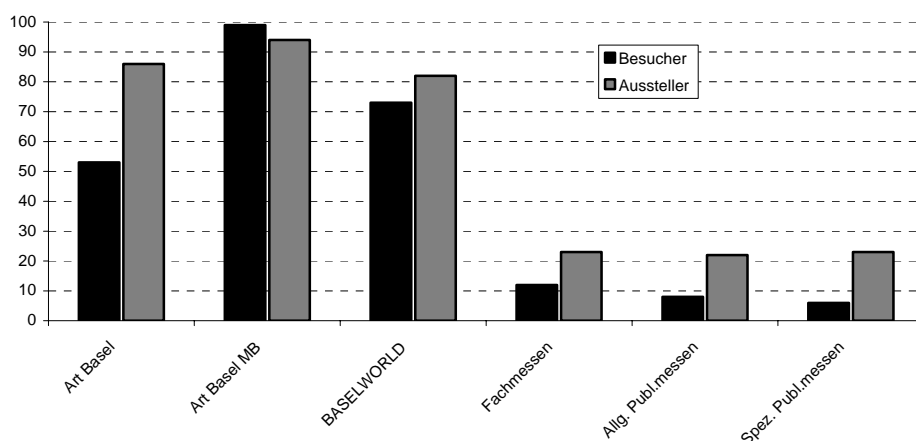
Der Anteil internationaler Besucher² von Weltmessen, wie BASELWORLD mit 73% und Art Basel mit 53%, ist sehr hoch. Relativ wenige Ausländer sind dagegen bei den spezialisierten Publikumsmessen anzutreffen. Nur gerade 6 Prozent der Besucher dieser Messen stammen aus dem Ausland. Am Messestandort Basel beträgt der Ausländeranteil der Besucher 18 Prozent, am Standort Zürich 2 Prozent. Abbildung 1 illustriert die Anteile internationaler Besucher und Aussteller nach Messetyp.

¹ inklusive Medienleute

² Die Ausländeranteile der Besucher und Aussteller liegen nur für die Eigenmessen der MCH Messe Schweiz vor. Für die Gastmessen wurde jeweils von dem Mittelwert der Eigenmessen der entsprechenden Messekategorie ausgegangen.

Abb. 1: Anteile internationaler Besucher und Aussteller nach Messekategorien

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Prozent



Quelle: Messe Schweiz

Von 2002 bis 2005 kamen pro Jahr durchschnittlich rund 14'500 Aussteller an eine Messe der Messe Schweiz. Absolut gemessen sind die Aussteller bei den übrigen Fachmessen am stärksten vertreten. Die Anzahl Personen pro Aussteller ist jedoch nach Messtyp sehr unterschiedlich. Am grössten sind die Delegationen bei der BASELWORLD. Tabelle 3 zeigt die Anzahl der Ausstellerdelegationen nach Messekategorie.

Tab. 3: Aussteller nach Messekategorien

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005

	Basel	Zürich	Miami	Total
Art Basel	270			270
Art Basel Miami Beach			180	180
BASELWORLD	2'185			2'185
Übrige Fachmessen	3'650	3'484		7'134
Allg. Publikumsmessen	1'335	1'204		2'539
Spez. Publ.-messen	558	1'617		2'175
Total	7'998	6'305	180	14'483

Quelle: Messe Schweiz

Wie bei den Messebesuchern ist auch bei den Ausstellern der Ausländeranteil bei der BASELWORLD (82%) und der Art Basel (86%) am höchsten (siehe Abbildung 1). Bei den übrigen Fachmessen, den Allgemeinen und den Spezialisierten Publikumsmessen machen die ausländischen Messeaussteller jeweils knapp einen Viertel der Aussteller dieser Messen aus. Am Messestandort Basel beträgt der Ausländeranteil der Aussteller insgesamt 42 Prozent, derjenige am Standort Zürich 21 Prozent.

2.2 Übrige Veranstaltungen der Messe Schweiz

Neben den Messen beherbergt die Messe Schweiz auch weitere Veranstaltungen, wie die Aufführungen im Musical Theater in Basel und Aktivitäten im Congress Center Basel. Schliesslich werden die Hallen auch an Drittpersonen weitervermietet, beispielsweise für Konzerte oder Generalversammlungen. Insgesamt besuchten von 2002 bis 2005 durchschnittlich rund 250'000 Leute pro Jahr eine solche Veranstaltung bei der Messe Schweiz. Von diesen drei verzeichnete das Musical Theater Basel mit insgesamt rund 133'000 die meisten Besucher pro Jahr. Tabelle 4 gibt die Besucherzahlen dieser übrigen Veranstaltungen an.

Tab. 4: Besucher der übrigen Veranstaltungen

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in tausend

	Basel	Zürich	Total
Hallenvermietungen	62.6	24.7	87.3
Congress Center Basel	30.8		30.8
Musical Theater Basel	132.8		132.8
Total	226.2	24.7	250.9

Quelle: Messe Schweiz

3

Ausgaben (Messe-)Aussteller und -Besucher

Die direkt durch die Aktivitäten der Messe Schweiz generierten Ausgaben setzen sich einerseits aus den Ausgaben im Zusammenhang mit den Messen (Kapitel 3.1) und andererseits aus den Ausgaben im Zusammenhang mit den übrigen Veranstaltungen der Messe Schweiz zusammen (Kapitel 3.2). Diese Ausgaben werden anschliessend auf die Regionen verteilt, in denen sie direkt anfallen (Kapitel 3.4). Schlussendlich folgt eine Auflistung der Ausgaben nach Messekategorien (Kapitel 3.5) und nach Ausgabekategorien (Kapitel 3.6).

3.1 Ausgaben infolge Messeaktivitäten

Ausgaben von Messeausstellern

Die Ausgaben der Messeaussteller belaufen sich insgesamt auf rund 1.1 Mia. Franken pro Jahr. Da die meisten Messeaktivitäten – und insbesondere die grossen, internationalen Messen – in der Messe Schweiz Basel stattfinden, sind erwartungsgemäss auch die Ausgaben von Messeausstellern für Messen in Basel am höchsten. Diese betragen knapp 800 Mio. Franken. Die Ausgaben der Messeaussteller am Messeort Zürich betragen rund 340 Mio. Franken und in Miami Beach 33 Mio. Franken.

Diese Zahlen sind Schätzungen. Sie ergeben sich als Multiplikation der Anzahl der Aussteller nach Messekategorie und der geschätzten Ausgaben pro Aussteller nach Messekategorie pro Jahr für den Zeitraum 2002 bis 2005. Die Ausgabenstruktur der Messeaussteller beruht auf Umfragen des Ifo-Instituts bei den Messen in Frankfurt, München, Köln und Leipzig in den Jahren 2000 bis 2003³ sowie auf Erfahrungen der Messe Schweiz.

Es gibt erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Messekategorien. Bei internationalen Messen sind die Ausgaben erheblich höher als bei nationalen oder regionalen Publikumsmessen. So liegen die durchschnittlichen Ausgaben je Aussteller bei der BASELWORLD mit etwa 210'000 Franken am höchsten, während für die Allgemeinen Publikumsmessen mit etwa 40'000 Franken am wenigsten ausgegeben wird. Die durchschnittlichen Ausgaben pro Aussteller über alle Messearten betragen 81'000 Franken. Die nachstehende Tabelle zeigt die Ausgaben der Aussteller nach Messekategorie.

³ Horst Penzkofer (2001, 2002, 2003, 2004)

Tab. 5: Ausgaben der Messeaussteller nach Messekategorie

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Mio. CHF

	Basel	Zürich	Miami	Total
Art Basel	42			42
Art Basel Miami Beach			33	33
BASELWORLD	456			456
Übrige Fachmessen	217	209		426
Allg. Publikumsmessen	53	49		102
Spez. Publ.-Messen	28	81		109
Total	795	339	33	1'167

Quellen: Messe Schweiz, Ifo Institut (2002), BAK Basel Economics

Am meisten ins Gewicht fallen die Ausgaben der BASELWORLD als Flaggschiff der Messe Schweiz sowie der vielen übrigen Fachmessen in Basel wie in Zürich. Inhaltlich umfassen die Ausgaben vor allem die Reisekosten, die Hallenmieten, die Kosten für den Standbau sowie für Unterkunft und Verpflegung.

Ausgaben von Messebesuchern

Die Ausgaben der Messebesucher betragen insgesamt 668 Mio. Franken pro Jahr. Der grösste Teil dieser Ausgaben (rund 73 Prozent) fällt am Messestandort Basel an, während der Anteil von Zürich rund 16 Prozent und derjenige von Miami Beach rund 10 Prozent beträgt.

Auch diese Zahlen sind Schätzungen. Sie ergeben sich als Multiplikation der Anzahl der Besucher nach Messekategorie und der geschätzten Ausgaben pro Besucher nach Messekategorie pro Jahr für den Zeitraum 2002 bis 2005. Die Ausgabendaten der Messebesucher beruhen auf verschiedenen Besucher-Umfragen und Erfahrungswerten der Messe Schweiz, sowie auf Erfahrungswerten weiterer Studien (u.a. die Resultate einer Studie⁴ zur Ausgabenstruktur der Besucher der Tutanchamun-Ausstellung 2004 in Basel).

Auch bei den Ausgaben pro Besucher gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Messekategorien. Bei internationalen Messen sind die Ausgaben erheblich höher als bei nationalen oder gar regionalen Publikumsmessen. So liegen die durchschnittlichen Ausgaben je Besucher bei der BASELWORLD mit gut 2'800 Franken am höchsten, während bei den Publikumsmessen mit knapp 150 Franken am wenigsten ausgegeben wird. Die durchschnittlichen Ausgaben pro

⁴ M. Bruhn (2005)

Messebesucher über alle Messearten betragen 433 Franken. Die nachstehende Tabelle zeigt die Ausgaben der Aussteller nach Messekategorie.

Tab. 6: Ausgaben der Besucher pro Messekategorie

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Mio. CHF

	Basel	Zürich	Miami	Total
Art Basel	108			108
Art Basel Miami Beach			67	67
BASELWORLD	233			233
Übrige Fachmessen	64	48		113
Allg. Publikumsmessen	76	26		102
Spez. Publ. Messen	12	33		45
Total	493	108	67	668

Quellen: Messe Schweiz, Ifo Institut (2002), M. Bruhn (2005), BAK Basel Economics

Am meisten ins Gewicht fallen wiederum die Ausgaben für die BASELWORLD sowie anlässlich der vielen übrigen Fachmessen in Basel wie in Zürich. Relativ bedeutend bei den Besucherausgaben ist auch die Art in Basel. Inhaltlich umfassen die Ausgaben vor allem die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung.

3.2 Ausgaben infolge übriger Veranstaltungen

Auch bei den übrigen Veranstaltungen, die in den Gebäuden der Messe Schweiz stattfinden, geben Veranstalter und Besucher Geld aus. Darunter fallen Ausgaben durch die Vermietung von Hallen durch das Congress Center Basel und durch das Musical Theater Basel. Diese Ausgaben addieren sich zu 123 Mio. Franken, die fast ausschliesslich in Basel anfallen.

Diese Zahlen sind wiederum Schätzungen. Sie beruhen je nach Veranstaltungskategorie auf Umfrageergebnissen und Erfahrungswerten der Messe Schweiz. So sind die durchschnittlichen Ausgaben eines Kongressbesuchers wesentlich höher als diejenigen des Besuchers eines Musicals, eines Konzertes oder einer Generalversammlung. Tabelle 7 zeigt die detaillierten Zahlen.

Tab. 7: Ausgaben der Besucher und Aussteller pro übriger Veranstaltung

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Mio. CHF

	Basel	Zürich	Total
Hallenvermietungen	6	3	9
Congress Center Basel	93		93
Musical Theater Basel	20		20
Total	120	3	123

Quellen: Messe Schweiz, BAK Basel Economics

Insgesamt belaufen sich die durch weitere Veranstaltungen und Aktivitäten der Messe Schweiz bewirkten Ausgaben auf durchschnittlich 123 Mio. Franken pro Jahr (Zeitraum 2002 bis 2005). Der Löwenanteil dieser Ausgaben wird durch die Aktivitäten im Congress Center Basel generiert. Diese Ausgaben umfassen vor allem die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung, sowie die Miete der Räumlichkeiten.

3.3 Ausgaben insgesamt

Insgesamt belief sich das im Zusammenhang mit den Aktivitäten der Messe Schweiz generierte Ausgabenvolumen während den Jahren 2002 bis 2005 auf durchschnittlich 1.958 Mia. Franken pro Jahr. Davon entfielen rund 60 Prozent auf die Messeaussteller, 34 Prozent auf die Messebesucher und 6 Prozent auf die übrigen Veranstaltungen. Von den Gesamtausgaben gehen rund 1.4 Mrd. Franken (72%) auf die Aktivitäten in Basel zurück, 450 Mio. Franken (23%) fallen in Zürich und 100 Mio. Franken (5%) in Miami Beach an. Die nachstehende Tabelle zeigt die genaue Aufschlüsselung.

Tab. 8: Ausgaben insgesamt

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Mio. CHF

	Basel	Zürich	Miami	Total
Messeaussteller	795	339	33	1'167
Messebesucher	493	108	67	668
Übrige Veranstaltungen	120	3	0	123
Total	1'408	450	100	1'958

Quellen: Messe Schweiz, Ifo Institut (2002), M. Bruhn (2005), BAK Basel Economics

Es zeigt sich, dass die Messen in Basel trotz Diversifikation noch immer das Kernstück der Aktivitäten der Messe Basel ausmachen.

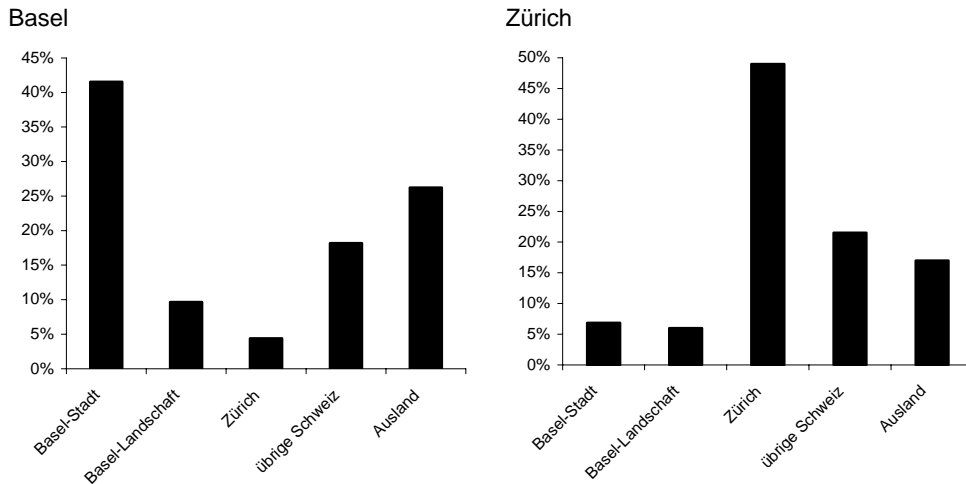
3.4 Ausgaben pro Region

Voraussetzung für die regionale Zuordnung der wirtschaftlichen Effekte der Messeaktivitäten ist die regionale Zuordnung der Ausgaben von Ausstellern und Besuchern von Messen und übrigen Veranstaltungen. Die durch die Aktivitäten der Messe Schweiz ausgelösten Ausgaben fallen nicht nur in Basel, Zürich oder Miami Beach an. Während beispielsweise die Ausgaben der Messebesucher für Einkäufe im Detailhandel noch grösstenteils in Basel-Stadt anfallen, schlagen andere Ausgabenarten, wie etwa die Reisekosten, zum grossen Teil in anderen Kantonen oder im Ausland zu Buche. Deshalb werden im Folgenden die Ausgaben auf die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Zürich, die übrige Schweiz sowie auf das Ausland aufgeteilt.

Da die Struktur der Messen in Basel und Zürich sehr unterschiedlich ist, unterscheidet sich auch das regionale Ausgabenmuster erheblich. Die höhere Internationalität der Messen in Basel führt dazu, dass sowohl bei den Reiseausgaben als auch beim Standbau ein beträchtlicher Anteil der Ausgaben im Ausland anfällt. Infolge der beschränkten Hotelkapazitäten in Basel profitiert zudem das Gastgewerbe in den umliegenden Regionen (von Freiburg bis Bern, von Mulhouse bis Zürich) von den Weltmessen. Detaillierte Informationen zur regionalen Verteilung der Ausgaben finden sich im Anhang.

Abb. 2: Regionale Verteilung der Ausgaben insgesamt pro Messestandort

In Prozent



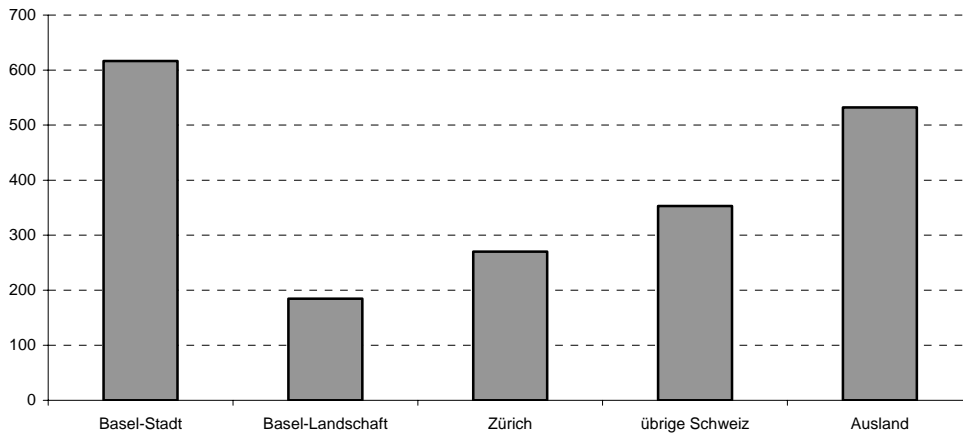
Quelle: BAK Basel Economics

Abbildung 2 gibt einen Überblick über die regionale Verteilung der Gesamtausgaben für die Messeaustragungsorte Basel und Zürich. Es zeigt sich, dass von den Ausgaben im Zusammenhang einer Messe nur knapp die Hälfte effektiv am Messestandort getätigt wird. Als Folge fallen von den rund 1.4 Mia. Franken direkter Ausgaben infolge der Messe- und übrigen Aktivitäten in Basel nur rund 580 Mio. Franken (40%) in Basel-Stadt an. Aufgrund der hohen Anzahl von international ausgerichteten Messen in Basel werden 380 Mio. Franken (27%) – und somit ein hoher Anteil – im Ausland ausgegeben. In Zürich ist dieser Importanteil mit 15 Prozent wesentlich tiefer.

Fasst man diese Berechnungen zusammen, so werden von den 1.9 Mia. Franken Ausgaben rund 1.4 Mia. Franken in der Schweiz getätigt. Wie nachfolgende Abbildung zeigt, liegen die Ausgaben in der Schweiz in Basel-Stadt mit gut 600 Mio. Franken am höchsten. Danach folgt die übrige Schweiz mit 350 Mio. Franken, Zürich mit 270 Mio. Franken und schliesslich Basel-Landschaft mit 180 Mio. Franken. Die im Ausland getätigten Ausgaben (primär für Reise und Standbau) betragen mehr als 500 Mio. Franken pro Jahr.

Abb. 3 Regionale Verteilung der Ausgaben insgesamt

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Mio CHF



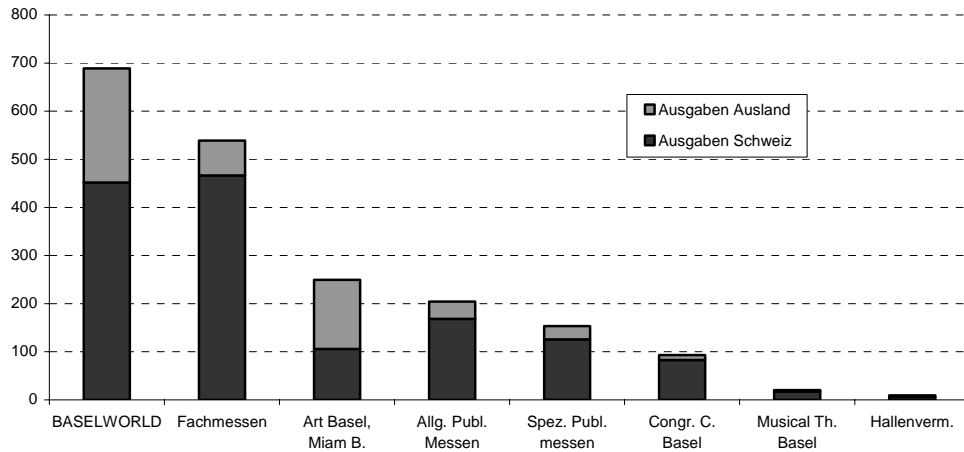
Quelle: BAK Basel Economics

3.5 Ausgaben pro Messekategorie

Der folgende Abschnitt fasst das Ausgabenvolumen pro Messekategorie und die Abgrenzung nach den im Inland und im Ausland getätigten Ausgaben zusammen. Diese Werte sind für die Berechnung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Messen in der Schweiz als Input-Grösse zentral. Wie oben erwähnt belaufen sich die gesamten Ausgaben infolge der Messeaktivitäten und übrigen Veranstaltungen auf 1.9 Mia. Franken. Der Löwenanteil – nämlich gut 35 Prozent – fällt bei der jährlich stattfindenden BASELWORLD an. Da der Anteil internationaler Besucher und Aussteller bei dieser Messe hoch ist, werden aufgrund hoher Reise- und Standbaukosten mit rund 450 Mio. Franken vergleichsweise wenige Ausgaben in der Schweiz getätigt. Noch höher ist der Importanteil mit über 50 Prozent bei der Art Basel. Die Publikumsmessen hingegen, die zusammen Ausgaben in der Höhe von rund 350 Mio. Franken generieren, werden überwiegend von Schweizern besucht, weshalb die Ausgaben grösstenteils in der Schweiz anfallen.

Abb. 4 Ausgaben insgesamt pro Messekategorie in der Schweiz

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Mio CHF (ohne Art Basel Miami Beach)



Quelle: BAK Basel Economics

Abbildung 4 zeigt die Ausgaben je Messekategorie jeweils unterteilt nach Ausgaben, die in der Schweiz, respektive im Ausland getätigt werden.

3.6 Ausgaben pro Ausgabekategorie

Für die Abschätzung der wirtschaftlichen Bedeutung der Messeaktivitäten ist es auch von Belang, wofür die Aussteller und Besucher ihr Geld ausgeben. Deshalb werden die gesamten in der Schweiz getätigten Ausgaben nach Branchen aufgeteilt. Der grösste Ausgabenblock stellt die Kategorie Gastgewerbe dar. Knapp ein Drittel oder insgesamt 430 Mio. Franken werden durchschnittlich pro Jahr für Hotelübernachtungen und Verpflegung ausgegeben. Einen ebenso hohen Anteil macht die heterogene Kategorie Dienstleistungen aus, welche unter anderem die Eintrittskarten der Besucher, Werbeevents von Messeausstellern und die Ausgaben für Standmieten umfasst. Auf knapp einen Fünftel der Gesamtausgaben belaufen sich die Ausgaben für den Standbau (Ausgabekategorie Baugewerbe). Tabelle 9 zeigt auch klar auf, dass die Verkehrsausgaben im Inland beträchtlich sind. Es bleibt anzumerken, dass die Verkehrskosten, die im Ausland getätigt werden, in dieser Zahl nicht enthalten sind. Praktisch nicht ins Gewicht fallen die Ausgaben im Detailhandel. Diese machen nur rund 6 Prozent der Gesamtausgaben aus.

Tab. 9: Ausgaben pro Konsumkategorie in der Schweiz

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Mio. CHF

	Schweiz	Anteile
Baugewerbe	291	20%
Detailhandel	91	6%
Gastgewerbe	428	30%
Verkehr	230	16%
Dienstleistungen^A	385	27%
Total	1'424	100%

Anmerkung^A: Zu Dienstleistungen zählen: Eintrittskarten Messe, Werbung für Messeaussteller, Ausgaben für Standmieten und übrige Ausgaben

Quelle: BAK Basel Economics

4

Volkswirtschaftliche Wirkungen der Messen und Veranstaltungen

In diesem Kapitel werden die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Messen und Veranstaltungen der Messe Schweiz berechnet. Mit Hilfe eines sogenannten Input-Output-Modells werden dabei die direkten und indirekten volkswirtschaftlichen Effekte quantifiziert. Von besonderem Interesse sind dabei die Auswirkungen auf die Wertschöpfung, auf die Beschäftigung und auf die Steuererträge, die durch die Ausgaben im Messeumfeld erzeugt werden. In einem ersten Schritt werden die Gesamteffekte aller Messearten und Veranstaltungen für die Schweiz berechnet (Kapitel 4.1). Danach werden diese Wirkungen nach Messearten (Kapitel 4.2) und nach Regionen (Kapitel 4.3) aufgeschlüsselt. Im Anhang findet sich zudem eine Beschreibung der verwendeten Methode.

Eine Input-Output-Analyse betrachtet nicht nur die Ausgaben, die von den Messeausstellern und den Besuchern getätigt werden, sondern verfolgt auch die Geldflüsse und damit auch die Folgeeffekte. So führen die Ausgaben der Aussteller und Besucher nicht nur zu Umsätzen bei den direkt betroffenen Wirtschaftszweigen (wie z.B. Gastgewerbe oder Standbau). Vielmehr kauft beispielsweise ein Hotel Nahrungsmittel und Betten für seine Messe-Gäste ein. Der Nahrungsmittelhändler kauft beim Bauern folglich mehr Lebensmittel ein und der Bauer braucht mehr Dünger usw.; der Möbelhändler kauft die Betten beim Schreiner, dieser braucht mehr Holz und mehr Leim etc. So ergibt sich eine lange Kette von zusätzlichen Lieferbeziehungen, die zu mehr Umsätzen führt.

Im Vordergrund stehen aber nicht die generierten Umsätze. Vielmehr ist es die Wertschöpfung (oder der Mehrwert), die im Zentrum des Interesses steht. Wertschöpfung setzt sich (als ökonomische Definition) aus Arbeitseinkommen und Gewinnen zusammen. Daraus ergeben sich also Stellen und Einkommen und daraus schliesslich auch Steuereinnahmen für die Gebietskörperschaften. Die ausbezahlten Löhne und Gewinne werden ihrerseits auch wieder zu einem grossen Teil in Form von Konsum ausgegeben, so dass weitere Umsätze, Wertschöpfungen, Stellen und Steuern anfallen. Dieser Prozess, der theoretisch unendlich lange andauert, wird durch zwei Effekte gebremst: Einerseits wird ein Teil der Einkommen gespart (also nicht ausgegeben), andererseits verpufft ein Teil über Konsumausgaben im Ausland oder durch Importe der Produzenten.

Insgesamt ergeben sich aufgrund der Messeausgaben Umsätze in der Schweiz von 3,9 Milliarden und eine Wertschöpfung von 1,9 Milliarden Franken.

Wirkungen in der Input-Output-Analyse

Bei der Berechnung der volkswirtschaftlichen Wirkung einer Ausgabe kann zwischen verschiedenen Teilwirkungen unterschieden werden. Dies soll am Beispiel der Wertschöpfung eines Hotels illustriert werden. Unter Wertschöpfung versteht man die Summe aus Löhnen und Gewinnen. (Die Wertschöpfung kann auch berechnet werden, indem vom erzielten Umsatz sämtliche Vorleistungen, also Ausgaben für Nahrungsmittel, Reinigungsmittel, Energie, Hypothekarzinsen etc., abgezogen werden.)

Die Ausgaben der Messeaussteller und Besucher für Kost und Logis werden einerseits dazu verwendet, Löhne an die Mitarbeitenden auszubezahlen, andererseits dienen sie dem Einkauf der benötigten Vorleistungen. Die Löhne der Hotelangestellten sind Wertschöpfung. Da diese am Anfang der gesamten Wertschöpfungskette stehen, nennt man dies den Initialeffekt.

Zu den Vorleistungen eines Hotels zählen auch Betten. Dadurch gibt es Arbeit für die Bettenfabrik. Die hier erarbeiteten Löhne und Gewinne stellen wiederum Wertschöpfung dar. Da es sich dabei um die Wirkung der ersten Zulieferrunde handelt, spricht man auch von Erstrundeneffekt.

Danach gibt es weitere Runden von Zulieferbeziehungen: Die Bettenfabrik benötigt mehr Holz (vom Schreiner) und mehr Leim (von der Leimfabrik), so dass auch hier wieder Arbeit und Wertschöpfung entsteht. Doch auch diese Betriebe benötigen ihrerseits wieder Vorleistungen (z.B. Maschinen). Die Zulieferkette ist theoretisch unendlich lang und erfasst sämtliche Branchen einer Volkswirtschaft. Aufgrund der industriellen Zulieferverflechtung spricht man vom Industrieeffekt.

Auf allen Ebenen führt Wertschöpfung zu Einkommen (aus Löhnen und Gewinnen). Dieses Einkommen wird zu einem grossen Teil wieder ausgegeben: Die Leute tätigen als Konsumenten Ausgaben für Lebensmittel, Freizeit, Wohnen, Ferien etc. Dadurch entsteht beispielsweise Wertschöpfung im Detailhandel und seinen Zulieferbetrieben. Auch dieser Effekt ist theoretisch unendlich lang. Da er durch die verdienten Einkommen ausgelöst wird, heisst er Induzierter Effekt.

Zusammenfassend setzt sich der Gesamteffekt (im Beispiel) aus folgenden Teileffekten zusammen:

- | | |
|----------------------|---|
| - Initialeffekt | Wertschöpfung im Hotel |
| - Erstrundeneffekt | Wertschöpfung im Zulieferbetrieb Bettenfabrik |
| - Industrieeffekt | Wertschöpfung in den Zulieferbetrieben der Bettenfabrik, sowie in deren Zulieferbetrieben, usw. |
| - Induzierter Effekt | Wertschöpfung in den Betrieben, in denen das auf allen Ebenen verdiente Einkommen ausgegeben wird, inkl. sämtliche Zulieferbetriebe |

In der Literatur werden die beiden ersten Effekte häufig zum „direkten Effekt“, die beiden letzten Effekte zum „indirekten Effekt“ zusammengefasst.

Im Folgenden werden die volkswirtschaftlichen Wirkungen der Messen und Veranstaltungen auf Umsatz, Wertschöpfung, Beschäftigung und Steuererträge berechnet und jeweils in die oben ausgewiesenen Teileffekte zerlegt.

4.1 Wirkungen in der Schweiz

Umsatz

Wie wir in Kapitel 3 gesehen haben, betragen die Ausgaben der Messeaussteller und -Besucher pro Jahr in der Schweiz rund 1,4 Mrd. Franken. Dies ist der umsatzmässige Initialeffekt. Zusammen mit dem Erstrundeneffekt (direkt ausgelöste Vorleistungen) beträgt der direkte Umsatzeffekt gut 2 Mia. Franken. Berücksichtigt man zusätzlich die indirekte Nachfrage – also inklusive den in der Schweiz ausgelösten Effekten über Vorleistungen, Investitionen und Einkommen der Beschäftigten – beträgt die entsprechende Summe rund 3.9 Mrd. Franken.

Von der zusätzlichen Nachfrage (direkter und indirekter Effekt) profitieren nicht nur diejenigen Betriebe, bei denen die (Messe-)Aussteller und -Besucher ursprünglich ihre Ausgaben tätigten, sondern eine grosse Palette von Industrien. Die meisten Umsätze werden indessen im Gastgewerbe generiert, das stark vom Initialeffekt profitiert.

Wertschöpfung und Beschäftigung

Die direkt durch die Aktivitäten der Messe Schweiz ausgelöste Wertschöpfung in der Schweiz (Initial- und Erstrundeneffekt) beläuft sich auf knapp 960 Mio. Franken. Über die indirekten Effekte erhöht sich die Bruttowertschöpfung auf 1.89 Mrd. Franken.

Diese Wertschöpfung hat eine beträchtliche Beschäftigungswirkung. Alleine in den Betrieben, in denen die Messeaussteller und Besucher ihre Ausgaben tätigen, werden fast 10'000 Stellen geschaffen. In den direkten Zulieferbetrieben entstehen noch einmal rund 2'600 Stellen, in den indirekten Zulieferbetrieben weitere 1'700. Aufgrund des dadurch erwirtschafteten und grossteils wieder ausgegebenen Einkommens entstehen noch einmal rund 7'500 Stellen. Die durch die Aktivitäten der Messe Schweiz direkt und indirekt ausgelöste Erwerbstätigkeit in der Schweiz beträgt somit gut 21'800 Personen. Davon werden am meisten Stellen im Gastgewerbe (Beherbergung und Verpflegung) geschaffen.

Die nachstehende Tabelle zeigt diese gesamtwirtschaftlichen Wirkungen für die Schweiz im Detail. Nicht enthalten sind diejenigen Effekte, die im Ausland anfallen.

Tab. 10: Gesamtwirkungen in der Schweiz

Wirkungen der (Messe-)Aktivitäten in der Schweiz pro Jahr

	Umsatz in Mio. CHF	Wertschöpfung in Mio. CHF	Erwerbstätige in Personen
Direkte Effekte	2'013	959	12'533
Initialeffekt	1'424	708	9'889
Erstrundeneffekt	589	251	2'644
Indirekte Effekte	1'918	931	9'246
Industrieeffekt	406	169	1'742
Induzierter Effekt	1'512	763	7'504
Total	3'931	1'891	21'779

Quelle: BAK Basel Economics

Steuererträge

Das Input-Output-Modell liefert Informationen zu Wertschöpfung (Mehrwert), Lohn-einkommen (inkl. Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen) und Gewinnen. Mit diesen Daten lassen sich nun die Steuereffekte berechnen.

Die grösste Einzelposition ist der Ertrag der Mehrwertsteuer, die direkt beim Bund anfällt und insgesamt (direkt und indirekt) etwa 77 Mio. Franken pro Jahr beträgt. Bei der Berechnung ist berücksichtigt, dass nicht für alle Konsumgruppen der Normalsatz von 7.6 Prozent gilt. Während für bestimmte Güter ein reduzierter Satz von 2.4 (z.B. Nahrungsmittel) respektive 3.6 Prozent (z.B. Übernachtungen) gilt, sind andere Güter ganz befreit (z.B. Vermietung). Daneben gibt es noch weitere Verbrauchssteuern, wie z.B. die Alkohol- oder die Tabaksteuer sowie Zölle und Zollzuschläge (z.B. auf Treibstoffe). Insgesamt addieren sich die Verbrauchssteuern zu 95 Mio. Franken pro Jahr.

Weitere Erträge fallen für den Staat über die Unternehmenssteuern an. Diese werden von Bund, Kantonen und Gemeinden eingenommen. Insgesamt lösen die Messeaktivitäten in der Schweiz Unternehmenssteuererträge von rund 55 Millionen Franken pro Jahr aus.

Etwas grösser sind die Erträge, welche über die Einkommenssteuern (direkte Bundessteuer, Staats- und Gemeindesteuern) der durch die Messeaktivitäten beschäftigten Personen anfallen. Diese betragen insgesamt 165 Mio. Franken. Tabelle 11 zeigt die detaillierten Zahlen.

Tab. 11: Steuereffekte in der Schweiz

Steuerwirkungen der Messeaktivitäten in der Schweiz pro Jahr, in Mio. CHF

	Bund	Kantone und Gemeinden	Total
Verbrauchssteuern^A	95	-	95
Unternehmenssteuern	25	30	55
Steuern nat. Personen	27	138	165
Total	147	168	314

Anmerkung: ^A Darunter fallen beispielsweise die Mehrwertsteuer, die Alkoholsteuer oder Zölle

Quelle: BAK Basel Economics

Dank der Mehrwertsteuer profitiert der Bund fast gleich stark von den Messeaktivitäten wie alle Kantone und Gemeinden zusammen.

4.2 Wirkungen pro Messekategorie

Teilt man die oben berechneten Gesamtwirkungen auf die Messekategorien und Veranstaltungen der Messe Schweiz auf (siehe Tab. 12), so fällt das relativ hohe Gewicht der BASELWORLD auf. Das einmal pro Jahr stattfindende Flaggschiff BASELWORLD macht knapp einen Drittel des insgesamt durch die Messen und übrigen Veranstaltungen generierten Effekts aus und erzielt fast 600 Mio. Franken an Wertschöpfung pro Jahr. Als zweitwichtigste Messe erweist sich für die Volkswirtschaft die Art in Basel mit einem Wertschöpfungsanteil von rund 7 Prozent.

Die jährlich durchschnittlich 22 übrigen Fachmessen in den Messehallen von Basel und Zürich erzielten mit rund 630 Mio. Franken einen Drittel der Wertschöpfung, zusammen aber nur geringfügig mehr als die BASELWORLD. Weniger stark ins Gewicht fallen dagegen die volkswirtschaftlichen Wirkungen der Publikumsmessen und des Kongresswesens.

Tab. 12: Wirkungen pro Messekategorie

Wirkungen der Messeaktivitäten in der Schweiz pro Messekategorie und Jahr

	Umsatz In Mio. CHF	Wertschöpfung in Mio. CHF	Erwerbstätige in Personen
BASELWORLD	1'237	596	6'894
Art Basel^A	283	133	1'588
Übrige Fachmessen	1'304	628	7'153
Spez. Publ.-Messen	349	167	1'929
Allg. Publ.-Messen	460	218	2'577
Hallenvermietung	17	8	90
Congress C. Basel	233	116	1'285
Musical Basel	49	25	264
Total	3'931	1'891	21'779

Anmerkung: ^A Art Basel, Art Basel Miami Beach

Quelle: BAK Basel Economics

4.3 Wirkungen pro ausgewählter Schweizer Region

Aus politischen Gründen mag auch eine Unterteilung der volkswirtschaftlichen Effekte in der Schweiz auf einzelne Regionen von Interesse sein. Die Aufteilung erfolgt deshalb entlang der politischen Grenzen: Die Unterteilung umfasst die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Zürich sowie die übrige Schweiz. Tabelle 13 zeigt die Ergebnisse.

Tab. 13: Wirkungen pro ausgewählter Schweizer Region

Wirkungen der (Messe-)Aktivitäten in Schweizer Regionen pro Jahr

	Umsatz in Mio. CHF	Wert- schöpfung in Mio. CHF	Erwerbs- tätige in Personen	Steuer- erträge in Mio CHF
Basel-Stadt	1'564	727	7'896	43
Basel-Landschaft	470	210	2'494	29
Zürich	762	385	4'527	30
übrige Schweiz	1'135	569	6'862	212
Total Schweiz	3'931	1'891	21'779	314

Quelle: BAK Basel Economics

Erwartungsgemäss profitiert der Kanton Basel-Stadt als wichtigster Messestandort am stärksten von den Aktivitäten der Messe Schweiz. Knapp 40 Prozent der direkt und indirekt generierten Wertschöpfung wird in Basel-Stadt erzielt. Aber auch die übrige Schweiz profitiert mit rund 30 Prozent am Gesamteffekt in hohem Masse von den Messeaktivitäten. Im Kanton Zürich wird rund 20 Prozent des Gesamteffektes generiert und immerhin noch gut 10 Prozent der Wertschöpfung fällt auf Basel-Landschaft. Bei den Erwerbstätigen ist die geografische Verteilung des Effektes ähnlich.

Die Aufteilung der Steuereinnahmen unterscheidet sich stark von der Aufteilung von Wertschöpfung oder Stellen. Einerseits schöpft der Bund knapp die Hälfte der Steuereinkünfte ab (Verbrauchssteuern sowie direkte Bundessteuern auf Einkommen und Gewinnen). In Tabelle 13 sind die Bundessteuern der „übrigen Schweiz“ zugeordnet. Andererseits wohnen und versteuern viele Leute nicht am Arbeitsort. Die hohen Pendlerströme in der Region Basel führen dazu, dass Basel-Stadt wegen der hohen Einpendlerquote nur unterdurchschnittlich an den Einkommenssteuern partizipiert, während es bei Basel-Landschaft wegen des hohen Auspendleranteils gerade umgekehrt ist.

Die Steuererträge des Kantons Basel-Stadt (inkl. Gemeinden) liegen bei etwa 43 Mio. Franken pro Jahr, was knapp 14 Prozent des gesamten Steueraufkommens durch die Messe entspricht. Aufgrund der starken wirtschaftlichen Verflechtung und des hohen Pendleranteils erzielt auch der Kanton Basel-Landschaft (inkl. Gemeinden) Steuereinnahmen von etwa 29 Mio. Franken oder immerhin 9 Prozent. In der gleichen Grössenordnung liegen auch die Zahlen für den Kanton Zürich (inkl. Gemeinden). Dabei sind auch die unterschiedlich hohen Steuerbelastungen in den einzelnen Kantonen berücksichtigt. Rund ein Fünftel der geschätzten Steuern fallen schliesslich in den übrigen Kantonen der Schweiz an. Dieses Ergebnis ist die Folge der starken wirtschaftlichen Verflechtungen in der Schweiz, die vor allem beim induzierten Effekt eine sehr grosse Rolle spielen.

5

Volkswirtschaftliche Wirkungen des Hallen-Neubaus in Basel

Das vorliegende Kapitel untersucht die volkswirtschaftliche Wirkung der geplanten Investitionen im Rahmen des Projekts „Messezentrum 2012“.

Das Investitionsvolumen im Rahmen dieses Projekts beläuft sich gemäss aktueller Kostenschätzung auf 350 Mio. Franken (Initialeffekt). Dieser Umsatz fällt jedoch nicht nur in Basel-Stadt, sondern teilweise auch in anderen Kantonen an. Ins Ausland werden jedoch per Annahme keine Aufträge direkt vergeben⁵. Aufgrund zusätzlicher Nachfrage nach Vorleistungen und des Einkommenseffektes dürften diese Investitionen in der Schweiz insgesamt ein Umsatzvolumen von gut einer Milliarde Franken generieren. Dies wird zu einer einmaligen Wertschöpfung von fast 500 Mio. Franken führen und so ein Arbeitsvolumen schaffen, das rund 5500 zusätzliche Vollzeitstellen während eines Jahres (oder 2750 Stellen während zweier Jahre) entspricht. Die nachstehende Tabelle zeigt die Detailzahlen. Es sei betont, dass die Wirkungen des Hallenneubaus nur einmalig sind, während die Wirkungen des Messebetriebs jährlich wiederkehren.

Tab. 14: Wirkungen des Projekts „Messezentrum Basel 2012“

Wirkungen des Projekts in der Schweiz

	Umsatz in Mio. CHF	Wertschöpfung in Mio. CHF	Arbeitsvolumen in Jahresvollzeitstellen
Direkte Effekte	521	240	3'037
Initialeffekt	350	176	2'325
Erstrundeneffekt	171	64	712
Indirekte Effekte	522	252	2'466
Industrieffekt	110	44	409
Induz. Effekt	414	209	2'056
Total	1'043	493	5'502

Quelle: BAK Basel Economics

⁵ Die regionale Aufteilung des Investitionsvolumens erfolgte aufgrund der Vergabungen des Neubaus der Halle 1 1998/99. Daten gemäss Planungsbericht der Messe Schweiz.

Die Wertschöpfung, die durch den Hallenneubau generiert wird, führt zu zusätzlichen Steuereinnahmen bei Bund, Kantonen und Gemeinden. Diese belaufen sich auf insgesamt rund 85 Mio. Franken. Die grösste Einnahmequelle – nämlich knapp 50 Mio. Franken – stellt dabei die Einkommenssteuer dar. Auf knapp 25 Mio. Franken belaufen sich die Einnahmen aus den Verbrauchssteuern des Bundes (Mehrwertsteuer, Alkoholsteuer, Zölle etc.) und etwa 12 Mio. Franken machen die Unternehmenssteuern aus.

Die Einnahmen des Bundes belaufen sich auf insgesamt 44 Prozent der Gesamtsteuereinnahmen. Die Kantone und Gemeinden kommen zusammen auf einen Anteil von 56 Prozent. Tabelle 15 schlüsselt die Zahlen auf.

Tab. 15: Steuereffekte des Hallenneubaus in der Schweiz

Steuerwirkungen des Hallenneubaus in der Schweiz, in Mio. CHF

	Bund	Kantone, Gemeinden	Total
Verbrauchssteuern^A	24	-	24
Unternehmenssteuern	5	7	12
Steuern nat. Personen	9	40	49
Total	38	47	85

Anmerkung: ^A Darunter fallen beispielsweise die Mehrwertsteuer, die Alkoholsteuer oder Zölle
Quelle: BAK Basel Economics

Der Grossteil der kantonalen und kommunalen Steuererträge fällt in der Region Basel an.

Anhang I: Literaturverzeichnis

Bruhn, Manfred (2005): «Umwegrentabilitätsanalyse der Ausstellung "Tutanchamun – Das goldene Jenseits"», Ergebnispräsentation 3.3.2005, Basel.

E.M.E.C.A. (The European Major Exhibition Centres Association) (1999): «Economic Impact of Exhibition Activity in Europe», Studie der KPMG Consulting. Interne Präsentation.

Holub, Hans-Werner und Schnabl, Hermann (1994): «Input-Output-Rechnung: Input-Output-Analyse», Oldenburg Verlag GmbH, München.

Nathani, C., Wickart, M., Oleschak, R. und van Nieuwkoop, R. (2005): «Estimation of a Swiss Input-Output Table for 2001», Technical Report, Draft Version as of 28.11.2005, ETH Zürich.

Penzkofer, Horst (2001): «Wirtschaftliche Wirkungen der Münchner Messen», Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung. München 2001, Ifo-Schnelldienst, Bd. 54, 23, S. 23-32.

Penzkofer, Horst (2002): «Wirtschaftliche Wirkungen der Frankfurter Messen», Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung. München 2002, Ifo-Schnelldienst, Bd. 55, 1, S. 24-31.

Penzkofer, Horst (2003): «Leipziger Messe: Veranstaltungen und Kongresse führen zu einer Beschäftigung von über 4800 Personen», Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung. München 2003, Ifo-Schnelldienst, Bd. 56, 14, S. 14-24.

Penzkofer, Horst (2004): «Kölner Messe-Veranstaltungen induzierten 2003 einen bundesweiten Umsatz von 1,7 Mrd Euro», Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München 2004, Ifo-Schnelldienst, Bd. 57, 21, S. 30-37.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1995): «25 Jahre Input-Output-Rechnung Baden-Württemberg», in Materialien und Berichte, Heft 5, Stuttgart.

Viefers, Michael (2005): «Anzahl generierter Logiernächte im Kanton Basel-Stadt durch Messe-, Kongress- und Veranstaltungsbesucher bzw. Aussteller/Organisatoren (inkl. Standbauer)», Diplomarbeit an der Fachhochschule beider Basel FHBB, Basel.

Anhang II: Ausgabenstrukturen

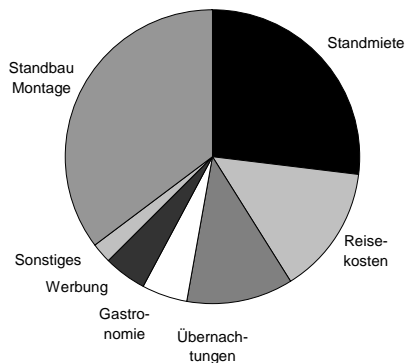
Ausgabenstruktur von Messeausstellern

Zur Berechnung der durch die Messen der Messe Schweiz direkt generierten Ausgaben von Messeausstellern dienten die Umfragen des Ifo-Instituts bei den Messen in Frankfurt, München, Köln und Leipzig in den Jahren 2000 bis 2003 als Grundlage⁶.

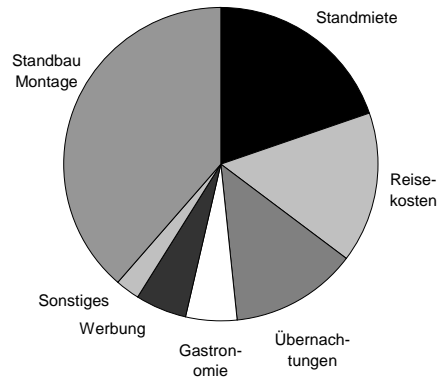
Abb. 5 Ausgabenstruktur von Messeausstellern

In Prozent

Fach-, Publikumsmessen



Weltmessen



Quellen: Messe Schweiz, Ifo Institut (2002), BAK Basel Economics

Mit Ausnahme der BASELWORLD wurde bei den Messen der Messe Schweiz von der gleichen Ausgabenstruktur der Messeaussteller wie in den erwähnten deutschen Städten ausgegangen, da diese Messen bezüglich Internationalität und Themen miteinander vergleichbar sind. Da bei der BASELWORLD überdurchschnittlich hohe Kosten für den Standbau sowie für PR- und Werbeaktivitäten und Begleit-Events im Zusammenhang mit der Messebeteiligung anfallen, wurde hier von der oben erwähnten Ausgabenstruktur abgewichen.

⁶ Horst Penzkofer (2001, 2002, 2003, 2004). Gemäss dieser Umfrage geben die Aussteller in den erwähnten Messeregionen durchschnittlich 20.4 Prozent der Gesamtausgaben für Standmiete, 24.7 Prozent für Standbau, 17.2 Prozent für Personal, 7.5 Prozent für Übernachtung, 5.6 Prozent für Verpflegung, 11.1 Prozent für Transport, 4.2 Prozent für Werbung und 2.3 Prozent für Sonstiges aus.

Die Gesamtausgaben der Messeaussteller nach Messearten wurden mit Hilfe der Standmieterträge der Messe Schweiz berechnet. Da einige Messeaktivitäten einem Zwei- oder sogar Vierjahres-Zyklus unterliegen, wurden von jährlichen, durchschnittlichen Standmieterträgen im Zeitraum 2002 bis 2005 ausgegangen.

Ausgabenstruktur von Messebesuchern

Zur Berechnung der direkten Ausgaben der Messebesucher wurden Ergebnisse von Besucher-Umfragen, Erfahrungswerte der Messe Schweiz sowie Resultate verschiedener Studien (u.a. einer Studie⁷ zur Ausgabenstruktur der Besucher der Tutanchamun-Ausstellung 2004 in Basel) berücksichtigt. Die angenommenen Tagesausgaben pro Besuchertyp und Messekategorien werden unten beschrieben. Dabei wurde auch der unterschiedlichen Preisstruktur während Weltmessen Rechnung getragen (erhöhte Hotelpreise während der BASELWORLD).

Tab. 16: Tagesausgaben pro Besuchertyp und Messekategorie

In CHF, zu Weltmessen gehören: BASELWORLD und Art Basel

	Weltmessen	Übrige Messen
Übersee Besucher pro Tag/Nacht	1000	
EU-Besucher pro Tag/Nacht	750	500
Nationaler Besucher pro Tag/Nacht	500	300
Nationaler Tagesbesucher	150	150
Regionaler Tagesbesucher	100	100

Quelle: Messe Schweiz

Bezüglich der Ausgabenstruktur von Messebesuchern dienten wiederum die Umfragen des Ifo-Instituts bei den Messen in Frankfurt, München, Köln und Leipzig als Grundlage.

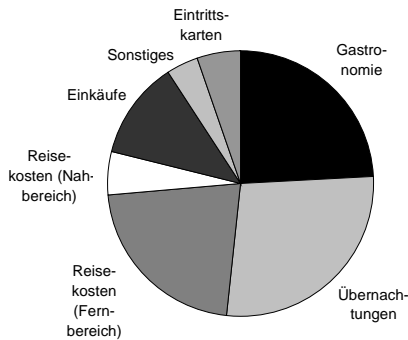
Für übernachtende Besucher wurde von der gleichen Ausgabenstruktur der Messeaussteller wie in den erwähnten deutschen Städten ausgegangen, bei nicht übernachtenden Besuchern wurde die Kategorie Übernachtung weggelassen.

⁷ M. Bruhn (2005).

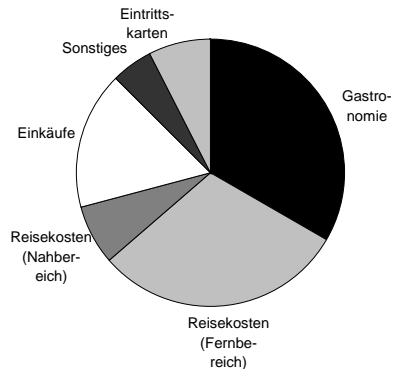
Abb. 6: Ausgabenstruktur bei Messebesuchern

In Prozent

Übernachtende Besucher



Nicht übernachtende Besucher



Quellen: Messe Schweiz, Ifo Institut (2002), M. Bruhn (2005), BAK Basel Economics

Ausgabenstruktur von Besuchern übriger Veranstaltungen

Die Schätzung der direkten Ausgaben von Besuchern der übrigen Veranstaltungen und Aktivitäten beruht auf Umfrageergebnissen und Erfahrungswerten der Messe Schweiz sowie auf den Ergebnissen der Studien des Ifo-Instituts.

Pro Besucher von nationalen Kongressen im Congress Center Basel wurde inklusive Gebühren pro Tag Ausgaben in der Höhe von 1'000 CHF und bei internationalen Kongressen von 1'500 CHF unterstellt. Für diese Besucher wurde grundsätzlich von derselben Ausgabenstruktur wie für übernachtende Besucher einer Fach- und Publikumsmessen ausgegangen (Abb. 6). Da die Gebühren für Kongresse in der Regel jedoch deutlich höher liegen als die Eintrittskarten für Messen, wurde bei Kongressen ein Gebührenanteil von 52 Prozent der Gesamtausgaben angenommen (Fach- und Publikumsmessen: 5%). Absolut betrachtet entsprechen die Ausgaben von Kongressbesuchern - mit Ausnahme der Gebühren - somit annahmegermass den durchschnittlichen täglichen Ausgaben eines internationalen Besuchers einer Fach- oder Publikumsmesse.

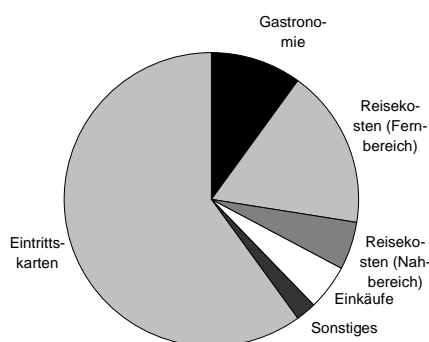
Pro Besucher des Musical Theaters in Basel wurden Ausgaben in der Höhe von 150 CHF angenommen. Davon belaufen sich die Eintrittskarten auf rund 60 Prozent, die Reisekosten auf 23 Prozent, die Ausgaben für Gastronomie auf 10 Prozent und die Einkäufe auf 5 Prozent der Gesamtausgaben (Abb. 7). Durch die Vermietung von (Messe-)Hallen in Basel und Zürich an Dritte fallen weitere Ausgaben im Zusammenhang mit der Messe Schweiz an. Per Annahme betragen die

durchschnittlichen Ausgaben eines Besuchers eines solchen Events 100 CHF. Für die Besucher wurde von der gleichen Ausgabenstruktur ausgegangen wie für nicht übernachtende Besucher einer Messe. Die gesamten Ausgaben infolge dieser Veranstaltungen betragen 9 Mio. CHF.

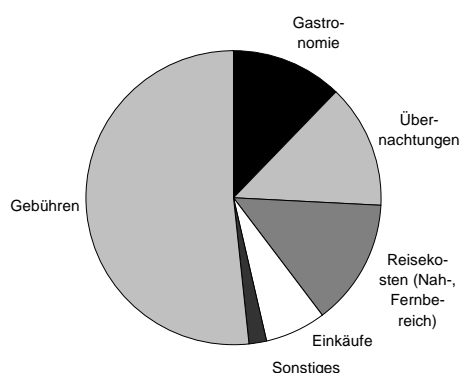
Abb. 7: Ausgabenstruktur übriger Besucher

In Prozent

Besucher Musical Theaters



Besucher Congress Center Basel



Quellen: Ifo Institut (2002), BAK Basel Economics

Ausgabenstruktur von Ausstellern/Organisatoren übriger Veranstaltungen

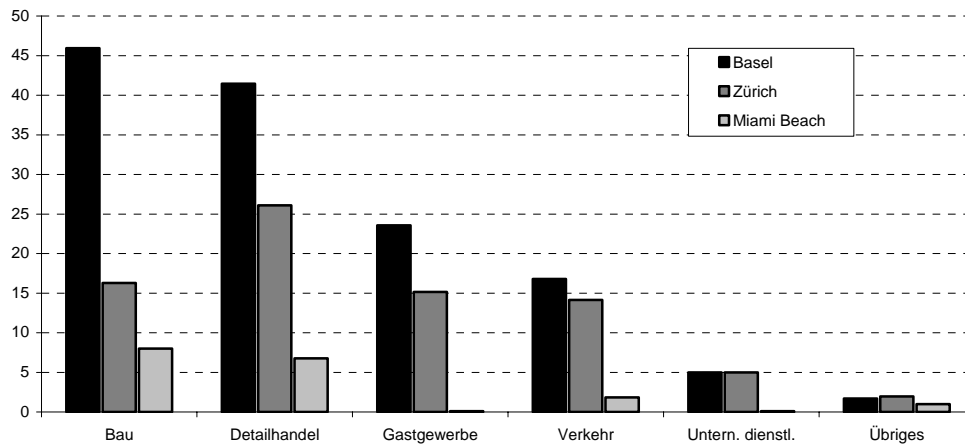
Die Annahmen über die direkten Ausgaben von Ausstellern/Organisatoren der übrigen Veranstaltungen und Aktivitäten stützen sich auf Erfahrungswerte der Messe Schweiz.

Pro Aussteller bei Begleitausstellungen im Rahmen von Kongressen ist von 45'000 CHF ausgegangen worden. Dies entspricht einem Betrag von drei Vierteln der Ausgaben eines Ausstellers bei einer Fachmesse. Die Ausgabenstruktur eines Begleitausstellers entspricht per Annahme derjenigen eines Ausstellers einer Fach- und Publikumsmesse.

Anhang III: Regionale Verteilung der Ausgaben

Abb. 8: Importanteile nach Messeaustragungsort

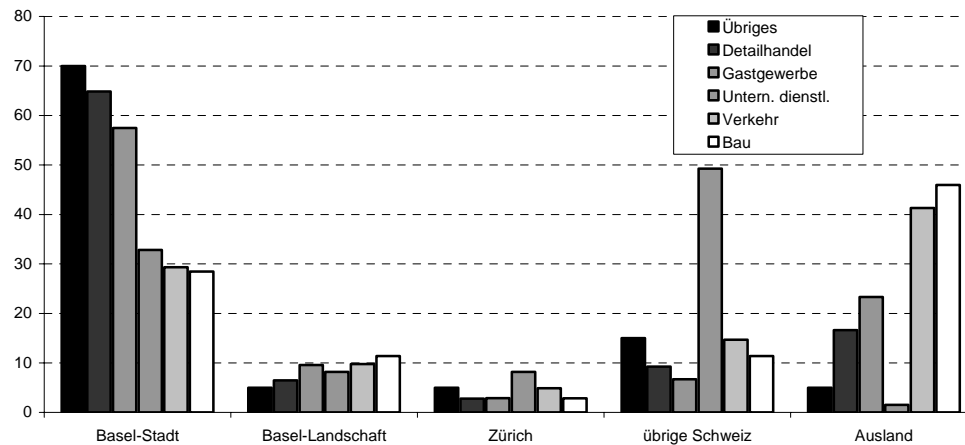
Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Prozent



Quelle: BAK Basel Economics

Abb. 9: Basel: Regionale Verteilung der Ausgaben pro Ausgabekategorie

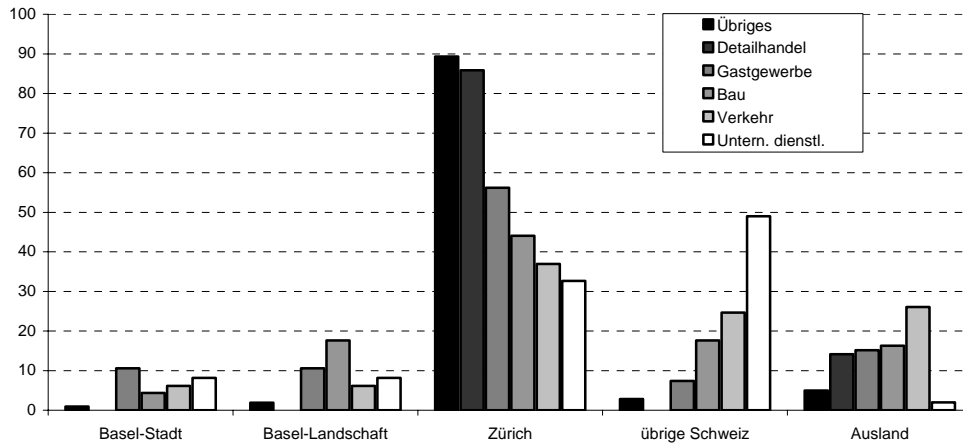
Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Prozent



Quelle: BAK Basel Economics

Abb. 10: Zürich: Regionale Verteilung der Ausgaben pro Ausgabekategorie

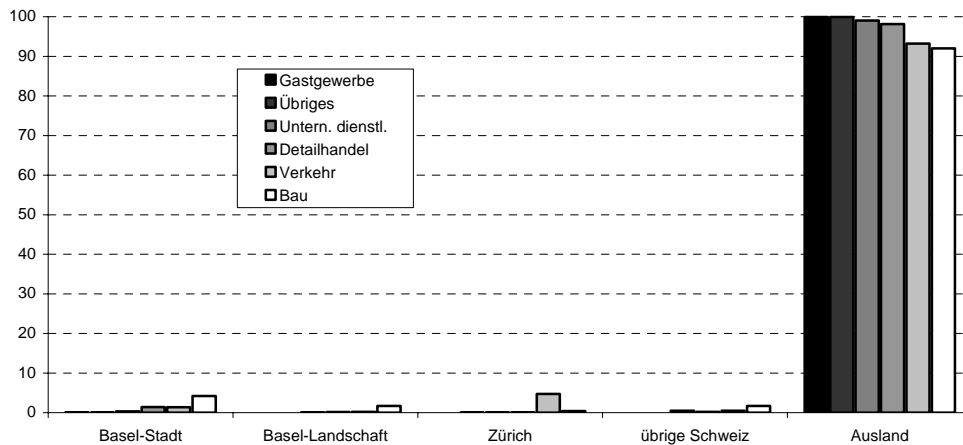
Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Prozent



Quelle: BAK Basel Economics

Abb. 11: Miami Beach: Regionale Verteilung der Ausgaben pro Ausgabekategorie

Jahresdurchschnitt 2002 bis 2005, in Prozent



Quelle: BAK Basel Economics

Anhang IV: Input-Output-Tabelle für die Schweiz

Die volkswirtschaftlichen Wirkungen werden mit einem so genannten Input-Output-Modell berechnet. Im Folgenden wird kurz der Aufbau einer Input-Output-Tabelle dargestellt und die verwendete Tabelle für die Schweiz erläutert.

Aufbau

Eine Input-Output-Tabelle bildet die Verflechtungen zwischen den Branchen untereinander sowie den Zusammenhang zwischen Endnachfrage, inländischer Produktion sowie Güterimporten ab. Die nachfolgende Abbildung zeigt das Grundschema einer Input-Output-Tabelle.

Auf der horizontalen Achse ist die Verwendung der in den Branchen hergestellten Güter (Waren und Dienstleistungen) abgetragen. Diese fließen entweder als Vorleistungen in andere Branchen ein oder werden direkt als Endnachfrage konsumiert, investiert oder exportiert. Die Summe aus Vorleistungs- und Endnachfrage ergibt die Gesamtnachfrage.

Auf der vertikalen Achse ist die Zusammensetzung des Gesamtangebots abgebildet, welches im Gleichgewicht der Gesamtnachfrage entsprechen muss. Das Gesamtangebot setzt sich aus der Produktion im Inland («Bruttoproduktionswert») und den Importen zusammen. Nach Abzug der für die Produktion benötigten Vorleistungen einer Branche vom Bruttoproduktionswert resultiert die (Brutto-)Wertschöpfung der jeweiligen Branche. Die Bruttowertschöpfung dient zur Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit (Löhne) und Kapital (Gewinne).⁸

⁸ Abbildung 12 abstrahiert aus Gründen der Vereinfachung von Gütersteuern und Subventionen, die in der Input-Output-Tabelle berücksichtigt werden. Zudem ist zu beachten, dass die Entlohnung des Faktors Kapital neben Gewinnen auch Abschreibungen enthält.

Abb. 12: Schematische Darstellung einer Input-Output-Tabelle

	A0105	A1014	A1516	A9395	C01	..	C12	I	G	E	Summe
A0105														
A1014														
A1516														
...														
...														
..														
A9395														
Arbeit														
Kapital														
Importe														
Summe														

- A_j: Typisches Gut der Branche j
- C_i: Konsumausgaben der privaten Haushalte, Untergruppe i
- I: Investitionen
- G: Staatsausgaben
- E: Exporte

Quelle: BAK Basel Economics.

Input-Output-Tabelle für die Schweiz

Basis des Input-Output-Modells ist die Input-Output-Tabelle von Nathani et al. (2005) für die Schweiz. Diese wurde in zweierlei Hinsicht modifiziert. Einerseits stimmt das Gesamtangebot wegen der unterstellten Bankdienstleistungen (so genannte FISIM) nicht mit der Gesamtnachfrage überein. Deshalb hat BAK Basel Economics diese Bankdienstleistungen anhand verschiedener Schlüssel auf die Verflechtungsmatrix und die Endnachfrage aufgeteilt, so dass schliesslich Gesamtangebot und Gesamtnachfrage übereinstimmen.

Andererseits hat BAK die Branche „Handel“ in die zwei Branchen „Grosshandel“ und „Detailhandel“ aufgespaltet. Hierzu wurden sowohl eine Input-Output-Tabelle für die Schweiz aus dem Jahre 1995 als auch eine Tabelle für Österreich im Jahre 2000 verwendet, die eine detaillierte Gliederung des Handels aufweisen. Österreich wurde deshalb ausgewählt, da der österreichische Handel innerhalb Europas von der Struktur und den Rahmenbedingungen (Marktgrösse, Topographie) her dem Schweizer Handel am ehesten gleicht. So hat die quadratische Verflechtungsmatrix der Vorleistungsnachfrage insgesamt 43 Branchen, die zusammen die gesamte Volkswirtschaft der Schweiz abbilden.

Anhang V: Interregionale Verflechtungs- matrizen

Für die Aufteilung der gesamtschweizerischen volkswirtschaftlichen Wirkungen des Messebetriebes auf die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Zürich und die übrige Schweiz hat BAK Basel Economics eine interregionale Verflechtungsmatrix für diese Gebiete geschätzt⁹. Die nachfolgende Abbildung zeigt das Grundschemata einer solchen interregionalen Verflechtungsmatrix.

Analog zur Input-Output-Tabelle in Anhang IV ist auf der horizontalen Achse der interregionalen Verflechtungsmatrix die Verwendung der in den Regionen hergestellten Güter dargestellt, welche entweder als Vorleistungen in andere Regionen einfließen oder direkt als Endnachfrage konsumiert, investiert oder exportiert werden. Die Summe aus Vorleistungs- und Endnachfrage ergibt die Gesamtnachfrage einer bestimmten Region.

Abb. 13: Schematische Darstellung der interregionalen Verflechtungs-Tabelle

	Basel-Stadt	Baselland	Zürich	Übrige CH	C01	..	C12	I	G	E	Summe
Basel-Stadt											Gesamtnachfrage
Baselland	Verflechtungsmatrix Vorleistungsnachfrage				Endnachfrage						
Zürich											
Übrige CH											
Arbeit	Bruttowertschöpfung										
Kapital											
Importe											
Summe	Gesamtangebot										

Quelle: BAK Basel Economics.

Auf der vertikalen Achse ist die Zusammensetzung des Gesamtangebots pro Region abgebildet, welches sich aus der Produktion im Kanton («Bruttoproduktionswert») und den Importen aus anderen Kantonen und dem Ausland zusammensetzt. Nach Abzug der für die Produktion benötigten Vorleistungen einer Region vom Bruttoproduktionswert resultiert die (Brutto-)Wertschöpfung der jeweiligen Region.

⁹ Siehe dazu zahlreiche Beiträge in Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1995).

Für die Berechnung einer solchen interregionalen Verflechtungsmatrix benötigt man Annahmen sowohl über die Binnenverflechtungen (Felder in der Hauptdiagonale der Verflechtungsmatrix) als auch über die Aussenhandelsverflechtungen der Kantone. Letztere umfassen sowohl die Ein- und Ausfuhren in andere Kantone wie auch ins Ausland.

Kantonale Aussenhandelsverflechtungen

Über die Importe und Exporte der Schweiz auf nationaler Ebene enthält die Schweizerische Aussenhandelsstatistik sehr gute Informationen. Daten über die Handelsbeziehungen zwischen den Kantonen gibt es jedoch nicht. Folglich muss geschätzt werden, welcher Anteil der Produktion der Gebiete Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Zürich und der übrigen Schweiz in andere Gebiete der Schweiz exportiert und was von dort importiert wird.

Zur Berechnung dieser Handelsbeziehungen wurde pro Branche und Kanton das Import- und Exportvolumen in andere Kantone und ins Ausland geschätzt und anschliessend zu kantonalen Quoten aggregiert. Dabei wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass sowohl die Import- wie auch die Exportquote einer kantonalen Branche mit steigendem Anteil der Branche an der gesamtschweizerischen Wertschöpfung dieser Branche abnehmen.

Die Zahlen für die Handelsbeziehungen innerhalb eines Kantons berücksichtigen somit neben der absoluten Grösse des Kantons und der jeweiligen Branchenstruktur auch die oben erwähnten Zusammenhänge der relativen Grösse.

Güterströme zwischen den Schweizer Regionen

Für die Importe und Exporte zwischen verschiedenen Schweizer Kantonen (Nicht-Diagonal-Elemente) lassen sich folgende Tendenzen festhalten: (1) Zwischen grossen Kantonen sind die Güterströme eher grösser als zwischen kleinen Kantonen. (2) Zwischen nahe beieinander liegenden Kantonen – wie Basel-Stadt und Basel-Landschaft – ist der Gütertausch eher stärker als zwischen weiter auseinander liegenden Kantonen.

Die Zahlen für die Importe und Exporte zwischen den Schweizer Kantonen berücksichtigen deshalb einerseits die kantonalen BIP-Gewichte an der Schweiz und andererseits die Distanz zwischen den Kantonen.